

Spaziergang durch den historischen Ort Freiburg (Elbe)

Begleitheft zu einem Rundgang durch
(Englischtext zu einem Rundgang durch)
Freiburg/Elbe
(Freiburg/Elbe)



Liebe Bürger und Gäste,

mit diesem kleinen Begleitheft besteht der Wunsch, allen Interessierten den Ort oder besser den Flecken Freiburg/Elbe "geschichtlich oder historisch" näher zu bringen, für sich zu erkunden.

Durch die Bilder soll die Erinnerung an vergangene Zeiten wieder aufgefrischt oder den interessierten Neubürgern und Gästen Information darüber geboten werden, wie Freiburg früher aussah.

In diesem Zusammenhang ist in Bezug auf den "historischen Ortskern" vielleicht noch auf folgendes hinzuweisen:

(Aus einem Info-Heft "Brände im Land Kehdingen von 1751 bis 1881").

Am 12 Juni 1780 Brand in Freiburg:

24 Häuser und 3 Scheunen niedergebrannt

(Zum Abschluss ist vermerkt):

Die Regierung in Stade ordnete an, dass die wieder aufgebauten Häuser mit Ziegeln gedeckt werden sollen.

Daran ist zu ersehen, dass früher die Häuser wohl vielfach mit Reet eingedeckt waren. Daher sind wohl nur noch wenige "historische Gebäude" vorhanden, die vor dem 18. Jh. gebaut wurden. Seit ca. Mitte der 1980iger Jahre bis 2012/2013 wurden im Rahmen der Städtebausanierung einige Gebäude sowie auch die Hauptstraße saniert.

Viel Spaß auf dem Rundgang durch das (historische) Freiburg/Elbe.

Kehdingen/Nordkehdingen

Kehdingen

Übertragen wohl aus dem "chaukischen/germanischen" Sprachgebrauch um Uferkante oder Anlegestelle zu übersetzen, ist der Name einer Landschaft im Landkreis Stade am Unterlauf der Elbe. Diese Landschaft reicht etwa von der Mündung der Oste im Norden bis an Stade heran. Bis 1932 gab es den preußischen Kreis Land Kehdingen mit Sitz in Freiburg/Elbe. 1932 wurde dieser Kreis aufgelöst und dem jetzigen Landkreis Stade, mit Sitz in Stade, zugeschlagen.

Kehdingen war ursprünglich von Mooren und Marschen des Elbe-Urstromtales geprägt. Hat sich durch Verlandungen und Sandbänken entwickelt. Die Besiedelung dieses Landstriches erfolgte zum Teil von der Stader Geest als auch der Hadelner Geest (Oste) her. Wohl zunächst in Form von Wurten (=Warften). Daher wohl auch die Namen Itzwörden/Balje, Oderikwuth/Oederquart, Allwörden/Freiburg/Elbe, Hamelwörden/Wischhafen. Aus eben solcher Wurt hat sich auch Freiburg entwickelt.

Der **Norden Kehdingens** hat sich 1971 zu einer Samtgemeinde zusammengeschlossen, die den Namen "Nordkehdingen" führt und das alte Kehdinger Landeswappen (Marienbild) aus dem 14.Jh. führt. Der Sitz der Samtgemeinde Nordkehdingen befindet sich in Freiburg/Elbe.

Freiburg (früher Fryborg oder auch Freyburg)

In seinem Buch "Zwischen Niederweser und Niederelbe" schreibt Friedrich Kühlken (1950):

"Freiburg, ein auf einer großen an den Deichen gelehnten Wurt erbauter Flecken, früher auch als Stadt bezeichnet, lag ursprünglich direkt an der Elbe... Heute hat die starke Anlandung der Elbe den Ort vom Strome abgedrängt. Ein Hafentriel (natürlicher Kanal), dessen Befahrbarkeit sehr unter dem starken Schlickbefall leidet, verbindet den Hafen mit der Elbe..."

(Aus Baudenkmale in Niedersachsen/Kreis Stade, 1997)

Der Flecken Freiburg/Elbe entwickelte sich im Nordosten Kehdingens an der letzten, nach Westen gerichteten Krümmung der Elbe. Mit seiner Erwähnung 1154 wurde zugleich eine Burg durch den Bremer Erzbischof Hartwig I. (des letzten Erben des Stader Grefengeschlechts) erbaut. Doch schon 1189 wurde die Burg durch Heinrich dem Löwen (mit dem Hartwig im Streit lag) zerstört und nicht wieder aufgebaut.

Die weiterbestehende relevante Stellung des Ortes fand ihren Ausdruck in einer bevorzugten Behandlung seitens der Bremer Erzbischöfe. Zu den Privilegien gehörte die Verleihung von Stadtrechten verbunden mit einer eigenen Rechtsprechung (12. Jh.). Ein weiteres Vorrecht stellte die Selbstverwaltung dar, nach der nur Freiburger Bürger Mitglied des Rates werden durften. Im Jahre 1430 schließlich erhielt der Ort durch die Erteilung von Marktrechten den Status eines Flecken.

Dieser außergewöhnliche Rang Freiburgs, das zudem Mittelpunkt eines großen Kirchspiels bildete, erklärte sich vor allem durch seine vorgeschobene Lage unmittelbar an der Elbe. Allerdings konnte diese Stellung im Laufe der Jahrhunderte nicht gefestigt oder gar ausgebaut werden, da die Entwicklungsmöglichkeiten durch wiederkehrende Sturmfluten, kriegerische Auseinandersetzungen, Ortsbrände und eine stetige Verlagerung des Elbstroms immer wieder beeinträchtigt wurden. Dieser Bedeutungsverlust drückte sich u.a. in dem geringen Wachstum der Einwohnerzahlen aus.

1 - Rathaus (ehem. Amtsgericht)

...Freiburg war von jeher der Sitz des Landgerichts für Nordkehdingen und nahm aufgrund seiner alten Privilegien eine gewisse Sonderstellung unter den Kehdinger Gemeinden ein. Als nach der 1850 erfolgten Trennung von Justiz und Verwaltung die drei Gerichtsbezirke des Landes Kehdingen (das waren Kehdingen Bützflether Teil als Königliches Gericht, in gleicher Eigenschaft das bisherige Amt Wischhafen und Kehdingen Freiburger Teil als "Gemeinheitsgericht") zusammengelegt wurden, erhielt Freiburg den Sitz des Gerichts für ganz Kehdingen (Balje bis Bützfleth)...

(Aus der Festschrift "825 Jahre Freiburg/Elbe")



Ein mächtiger zweigeschossiger Backsteinbau mit symmetrisch geordneter Fensterachse im Erd- und Obergeschoß im Rundbogenprofil und sog. Drillingsfenster über dem Eingang. Der Eingang selbst im Rundbogenprofil. Die Fassade wurde durch einen durchlaufenden Backsteinsims aufgelockert.

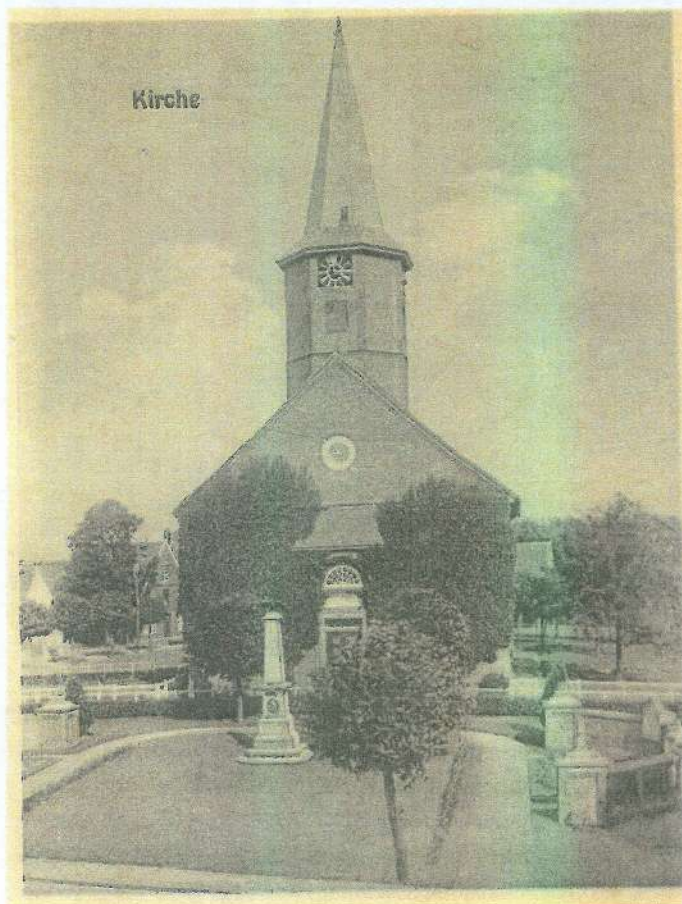
Das Freiburger Amtsgericht wurde 1852 erbaut, im Jahre 1886 erfolgte der Anbau des Gefängnistraktes welcher im Jahre 1930 aufgelöst wurde. Ab 1949 wurden die Zellen für kurze Arrestdauern (z.B. Jugendarrest übers Wochenende) genutzt. Durch die Gebietsreform von 1973 erfolgte dann die Auflösung beider Einrichtungen, Zuständig wurde danach das Amtsgericht Stade.

Zwischen 1978 und 1994 war der Flecken Freiburg/Elbe Eigentümer des Gebäudes und nutzte diese als Gemeinschaftseinrichtung. Nach der Sanierung der Gebäude (Amtsgericht und Gefängnis) zog die Samtgemeindeverwaltung dort ein.

2 - Die evangelisch-lutherische St. Wulphardi Kirche

"...das wievielte Gotteshaus des Flecken die noch heute vorhandene, erst 1837 erbaute Kirche ist, lässt sich nicht feststellen. Mindestens wird sie an 3. Stelle stehen. Wenn die erste Kirche eine primitive Holzkirche war, so ist anzunehmen, dass auch die zweite Freiburger Kirche ähnlich beschaffen war. Da diese sich lange Jahrzehnte in einem reparaturbedürftigen Zustand befunden hat, war ein Neubau unerlässlich..."

(Aus der Festschrift 825 Jahre Freiburg/Elbe)



Die heutige St. Wulphardi Kirche ist die dritte an gleicher Stelle. Die erste Kirche wurde 1189 mit dem gesamten Ort zerstört. Die zweite war eine romanische Basilika, die bei einer großen Flut 1825 so stark beschädigt wurde, dass ein Neubau erforderlich war. Die neue heutige Kirche, wurde im Gegensatz zu ihrer Vorgängerin, die in einer Senke gebaut worden war, auf eine Wurt gestellt. So wurde sie zum höchsten Punkt Freiburgs und überstand die Sturmfluten 1962 und 1976. Die gegenwärtig bestehende St. Wulphardi Kirche ist im 19. Jh. (1837) nach dem Entwurf von Carl Georg Schuster aus Stade errichtet worden. Es handelt sich um einen spätklassizistischen Backsteinbau mit dem alles überragenden Dachreiter. Die einfach gehaltene Außenfassade wird von breiten Rundbogenfenstern mit klarem Glas und einem in Kämpferhöhe herumgezogenen Backsteinsims unterbrochen. Im Innenraum fällt der Blick zuerst auf den Kanzelaltar und auf die umlaufende Empore, die der Kirche ihre reformatorische Gestalt geben. Die Orgel, die 1986 die Orgelbaufirma Führer in ihre z.Zt. bestehende Form brachte, enthält noch einige Schnitgersche Register der von dem berühmten Orgelbaumeister 1677 umgebauten damaligen Freiburger Orgel.

Der Rundgang führt uns jetzt in die

3 - Hans-Mügge-Straße

Die Hans-Mügge-Straße, die rund um die Kirche führt, trug früher auch die Bezeichnungen "Kirchstraße" oder auch "Bei der Kirche".

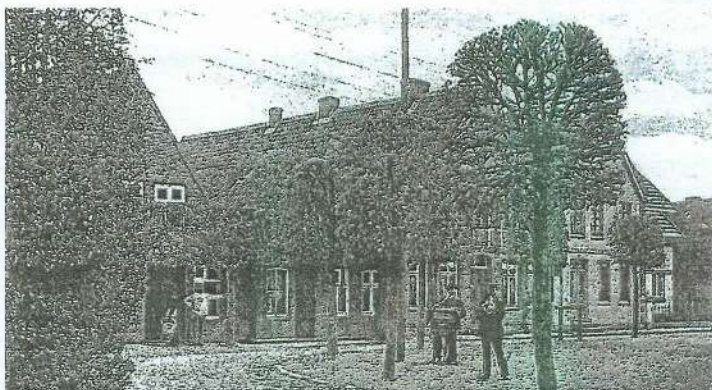
Hier sind insbesondere die Häuser Nr. 3, 5, 7, 9, 11 und 19 von Interesse. Die Nr. 9 und 19 befinden sich in Privatbesitz und dienen als Wohnhäuser. Nr. 11 ist im Besitz des Flecken Freiburg/Elbe wobei im Erdgeschoß die örtliche Polizeistation und im Obergeschoß eine Wohnung untergebracht ist.

Hans-Mügge-Straße 3



Es handelt sich hierbei um ein Bürgerhaus, welches um 1849 erbaut wurde und ausschließlich zu Wohnzwecken diente. Es wurde wohl Ende der 1990iger Jahre im Rahmen der Städtebauförderung saniert, nach wie vor in privater Hand, dient nach wie vor zu Wohnzwecken.

Hans-Mügge-Straße 5 und 7



Es ist nicht schwer zu erkennen, dass es sich hierbei um die heutige „Hans-Mügge-Straße“ handelt, die früher auch Kirchstraße oder Bei der Kirche hieß. Ganz links sieht man das Haus ehem. Bei der Kirche 62 in dem bereits 1848 eine Rind- und Schweineschlachtereie gegründet wurden. Das Nebenhaus rechts mit der früheren Bezeichnung Bei der Kirche 63 befand sich früher eine Konditorei die sich mit dem Zusatz „Königlich sächsischer Hoflieferant“ schmückte, da der vorletzte König von Sachsen von seinem Kammerherrn braune Marktkuchen serviert die eben dieser Konditor geliefert hat.

Hans-Mügge-Straße 9



Baujahr um 1870 im Ursprung in Fachwerkbauweise als Wohn- und Wirtschaftsgebäude (Viehwirtschaft/Obstbau) mit einem Innenhof.

Heute wird es als Wohngebäude mit 4 Wohneinheiten, davon 1 Ferienwohnung, genutzt.

Hans-Mügge-Straße 11

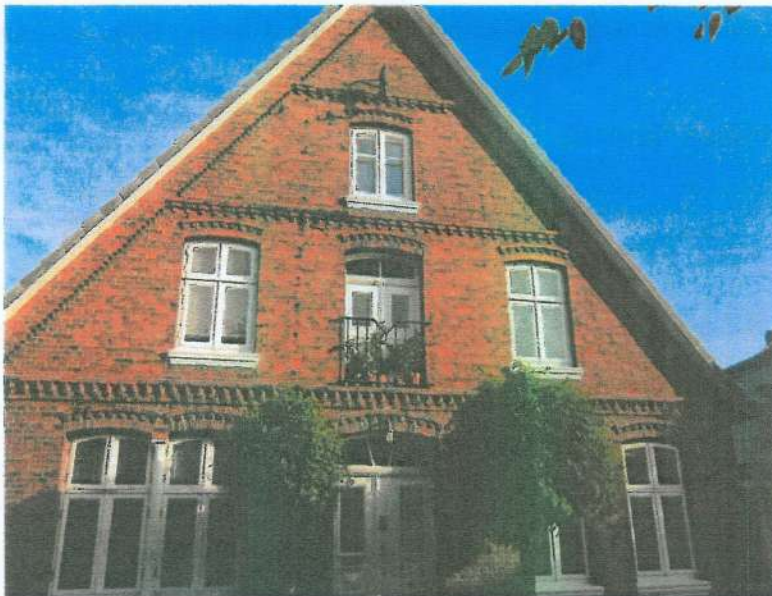


Beschreibung

1867 nach Brand wiederaufgebaut.

Ein vorheriges Gebäude an diesem Platz (früher eine Nagelschmiede) ist 1867 abgebrannt. An seiner Stelle wurde dieses Gebäude wohl im selben Jahr errichtet. Im Jahre 1898 ging es im Erbgang an Jacob Mügge. Derselbe war in den Jahren 1923 bis 1937 hier Bürgermeister. Sein Sohn übereignete das Gebäude 1954 der Gemeinde (Flecken Freiburg). Seit dem wurde es unterschiedlich genutzt. Nach der Sanierung in den 1990iger Jahren ist in diesem Hause die örtliche Polizeistation beheimatet.

Hans-Mügge-Straße 19



Beschreibung

Erbaut nach der Sturmflut von 1825 als Fachwerkbau, erster Eintrag ins Grundbuch 1847, um die Jahrhundertwende (nach 1870) wurde ein Backsteingiebel vorgeblendet, das doppelte Fenster im Erdgeschoss links war als Schaufenster vorgesehen, u.a. war hier ein Schreibwarengeschäft. Die mittige Luke im Obergeschoss, ebenso auf der Rückseite und die Hebevorrichtung oben im Giebel deuten auf eine landwirtschaftliche Nutzung hin, typisch für ein Ackerbürgerhaus.

4 - Hauptstraße

Von der Hans-Mügge-Straße führt der Rundgang rechts in die **Hauptstraße** und dort zu Haus Nr. 27, dem wohl ältesten Gebäude (saniert 2009/2010) im Flecken Freiburg/Elbe.

Es handelt sich dabei um das Organistenhaus, welches im Jahre 1670 erbaut wurde. Hier wohnten mehrere Generationen von Organisten und kirchlichen Mitarbeitern, bis dieses Haus in 1980er Jahren dem Verein für Sozialmedizin als Unterkunft diente.

"Hauptstraße 27"

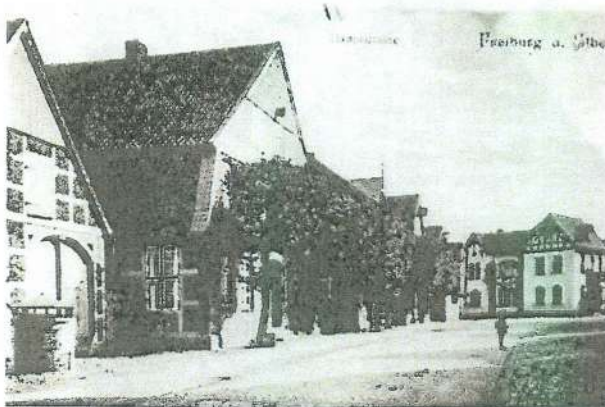


Mit der Sanierung in den Jahren 2009/2010 und der geänderten Nutzung durch den Verein ging das Haus in private Hände und wird zur Zeit als Ferienwohnung vermietet.

Von dem Organistenhaus geht der Blick in (östlicher Richtung) Richtung Hafen.

Auf dem beigefügten, alten Bild ist die Ortsansicht früherer Zeiten (ca. um 1900) zu sehen.

"Hauptstraße 24".



*Blick auf Pfarrhaus (erbaut 1817) und Pfarscheune
(Alte Postkarte, Ilse Meyer)*

Am linken Rand befindet sich das ehem. Pfarrhaus mit Scheune (wie früher üblich in Fachwerkbauweise), welches im Jahre 1817 erbaut und in den 1960er Jahren einer dringenden Renovierung bedurfte. Man entschied sich dann doch nicht für die Renovierung der alten Bausubstanz, sondern riss das alte Gebäude ab (was aus heutiger Sicht schon unter den Gesichtspunkten der Denkmalpflege fragwürdig wäre...) und errichtete an seiner Stelle das heute dort befindliche Gebäude mit dahinter liegendem Gemeindesaal. Das Pfarrhaus hat mittlerweile seine Funktion als solches verloren und wurde von der Kirchengemeinde an eine Privatperson verkauft. Es dient jetzt als Ferienwohnung (Hostel).

Bevor wir der Hauptstraße bis zur Kreuzung zur L 111 (Autohaus Kober) folgen, machen wir kurz einen Abstecher in die „Elbstraße“, „Kornstraße“ und " Am Hafen“.

5. Elbstraße

Mit der „Elbstraße Nr. 2“ haben wir mit 225 Jahren eines der ältesten Gebäude des Ortes im Blickfeld.

"Elbstraße 2"



Freiburg, Elbstraße 2, Speichergebäude, Ende 18. Jh.

Der Speicher, der ca. Ende des 18. Jh. erbaut wurde und mit der Funktion des früheren Hafens in Verbindung zu bringen ist, diente als Lager- und Umschlagplatz. Hier wurde das Getreide als wichtigster Exportartikel der Landwirtschaft zwischengelagert, um dann auf dem Seeweg in die norddeutschen Wirtschaftszentren weitertransportiert zu werden.

Das Speichergebäude ist in der für Norddeutschland typischen Zweistöckerbauweise errichtet. Die Wände wurden mit Ziegeln gemauert, die sehr wahrscheinlich in der Region gebrannt wurden.

War in den vergangenen Jahrzehnten im Besitz von verschiedenen Landhandelsunternehmen und verlor in den 1990er Jahren seine Funktion als Speicher.

Eigentümer des Speichers wurde vor einigen Jahren der „Förderverein Historischer Kornspeicher Freiburg e.V.“. Einem Zusammenschluss vieler ortsansässiger Bürger, die durch Sanierung somit den Speicher vor dem Abbruch gerettet haben und demselben nun eine neue „Funktion“ verleihen. Nutzung als Kulturgebäude Stätte... (hier finden viele Veranstaltungen örtlich oder überregionaler Vereine statt). Der Umbau ist noch nicht abgeschlossen...

Gegenüber dem Kornspeicher befindet sich das Gebäude

„Elbstraße Nr. 3“.



Das sog. „Bürgermeister-Rehling-Haus“. Franz Rehling war Baumeister und in der Zeit von 1948 bis 1972 Bürgermeister von Freiburg/Elbe. Er wohnte in diesem Haus.

Das Gebäude wurde vermutlich 1836 erbaut von einem Tischler C. Heinzelmann.

Ab 1883 kam das Haus in Erbfolge an den Maurermeister Carl Rehling und blieb auch durch Generationen im Besitz der Familie, bis es ca. in den 1980iger Jahren verkauft wurde.

Es dient nach wie vor als Wohnhaus und wurde im Rahmen der Städtebauförderung saniert.

Der Rundgang führt weiter in die „Kornstraße“ in Richtung „Hafen“.

Bei dem Haus „Kornstraße Nr. 2“ handelt es sich um ein im Jahre 1824 erbautes Bürgerhaus, das von verschiedenen Eigentümern als Wohnhaus genutzt wurde.

Das vorhandene Fachwerk wurde tlw. saniert.

Kornstraße 2



Beschreibung

1. Grundbucheintrag im Jahr 1824, Namen schwer lesbar, da in deutscher Schrift.

Zum Hafen.

Wie viele Orte entlang der Elbe hatte Freiburg auch einen eigenen Hafen, da viele Güter wegen fehlender Landverbindung (befestigte Landstraße von Freiburg nach Stade wurde erst Mitte des 19. Jh. fertig gestellt) über den Wasserweg transportiert werden mussten.

"Hafenansicht um 1900"

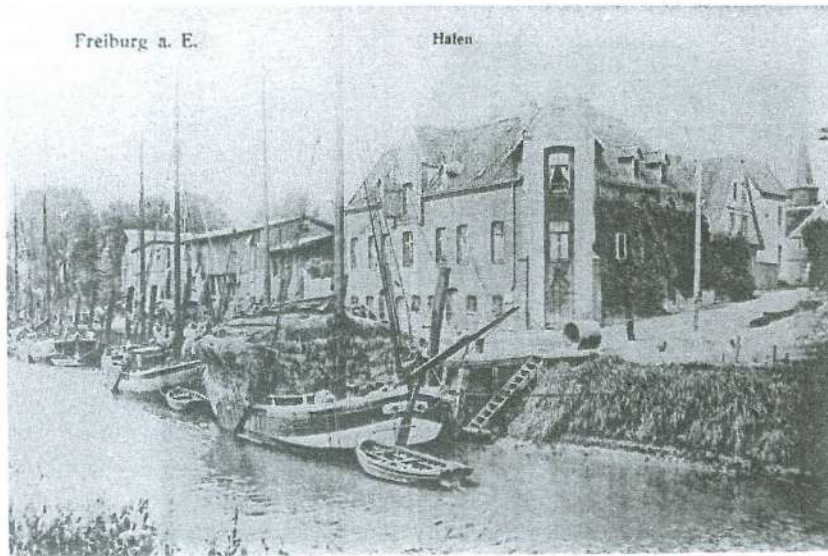


(Aus der Festschrift „825 Jahre Freiburg/Elbe“):

„Während früher die Elbe in großer Einbuchtung bis an den Hauptdeich heranreichte und der Freiburger Hafen insofern begünstigt war, hat die zunehmende Verschlickung mehr und mehr dazu geführt, dass die Elbe zurückgewichen ist und somit der Freiburger Hafen über einen tideabhängigen Priel dem Schiffsverkehr immer weniger zu dienen vermochte“.

Durch die Verschlickung ist letztendlich der „Handelshafen“ zum Erliegen gekommen. Die Nutzung des Hafens erfolgt nunmehr ausschließlich durch die Sport-Schifffahrt.

Das auf der Ecke befindliche ältere zweigeschossige Haus ist das frühere „Hafenmeisterhaus“.



1899 waren 14 Frachtever hier beheimatet.

Seine Funktion als Hafenmeisterhaus, in dem die u.a. Liegegebühren der Schiffe entrichtet wurden und die Ordnung im Hafenbereich zu regeln war, hat das Gebäude bereits vor langer Zeit verloren.

Am Ende des Hafenbereiches (in südlicher Richtung wieder zurück zur Hauptstraße) vorbei am Hafenmeisterhaus, befindet sich das ehemalige **Zollhaus, Hauptstraße 8**, im Jahre 1853 als "Königliches Oberzoll Collegium erbaut, das ebenfalls seine Funktion im Zusammenhang mit dem Handelshafen hatte.

Wir gehen jetzt wieder zurück in Richtung Hafenmeisterhaus. Kurz davor führt links eine Treppe wieder zurück in die Hauptstraße.

Der Rundgang führt nun weiter zur „Hauptstraße Nr.12“ (a und b).

Hauptstraße 12 a und 12 b



Beschreibung

Das Gebäude Hauptstraße 12 b wurde 1911 für einen Herrn Umlandt, dem Gründer und Eigentümer der nebenliegenden Druckerei als repräsentatives Wohnhaus gebaut. Der namentlich unbekannt, aus Hannover stammende Architekt hat ein Gebäude entworfen, das stilistisch zwischen „Neuer Sachlichkeit“ und auslaufendem „Jugendstil“ anzusiedeln ist. Der quadratische Grundriss wiederholt sich in den fast ebensolchen fünf Räumen des EG mit 160 qm Fläche. Hohe Räume, die durch die rechteckigen, vielfach kassettierten Fenster viel Licht erhalten und ein großzügiges Treppenhaus weisen auf den neuen Baustil hin, der ohne Historisierung auskommt. Jugendstilelemente findet man in den farbigen Glasfenstern, an den massiven Holztüren und ihren Beschlägen im Hausinnern. Die Hauseigentümer wechselten mehrfach, die Druckerei und die Herstellung der „Freiburger Zeitung“ wurden nach dem 2. Weltkrieg eingestellt. Heute dient das Gebäude als Wohn- und Atelierhaus.

Wie eingangs erwähnt, war Freiburg Sitz des früheren „Kreises Kehdingen“. Information der Bürger stand dabei im Vordergrund. So hatte Freiburg auch seine „eigene regionale Zeitung“ (Freiburger Zeitung). Gegründet wurde die Buchdruckerei und das Freiburger Zeitungswesen ca. 1878.

In dem Gebäude „Hauptstraße 12“ (zunächst Familie Umlandt, später der Schwiegersohn Wesseloh) befand sich also die Druckerei.

Mit der Auflösung des Kreises Kehdingen hatte die „Freiburger Zeitung“ eigentlich auch ihre Funktion verloren. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurde die Herstellung der „Freiburger Zeitung“ eingestellt. Die Information wurde vom „Stader Tageblatt“ übernommen.

Gegenüber der ehemaligen Druckerei liegt die „**Hauptstraße 15**“, das ehemalige „**Hotel Fürst Bismarck**“, das zu seinen besten Zeiten über die Grenzen Nordkehdingens hinaus bekannt und beliebt war....

"Hauptstraße 15"



Seit 1830 war an dieser Stelle eine Gastwirtschaft, die Ende der 1860iger Jahre abgebrochen und 1871 als Hotel mit Kegelbahn und Ausspänn errichtet wurde. Nach mehrmaligem Verkauf und Leerstand, 1996 an Privat verkauft und nunmehr als Wohnung genutzt.

Bei einer 1996 erfolgten Ausgrabung fand man Reste von Gebäuden als Brandschutt und konnte aufgrund der großen Menge an Asche mit größter Wahrscheinlichkeit feststellen, dass hier die Reste der früheren alten „Frei Burg“... im Schlick der Wurt aufgetaucht sind. Die Burg – Stelle befand sich also im hinteren Gebäudetrakt bzw. im Hof des Grundstückes.

„Hauptstraße 11“.



Hier befinden wir uns vor einem schönen, alten Fachwerkhaus, vermutlich in der Mitte des 19. Jh. erbaut. Genutzt wurde das Gebäude über Generationen von Privat. In der Neuzeit wird das Haus von einer Rechtsanwaltskanzlei genutzt.

Der weitere Rundgang führt uns jetzt rechts in die Blumenstraße und zu den Gebäuden " **Blumenstraße Nr. 15 und Nr. 17**".

Das Gebäude **Nr. 15**, erbaut wohl zu Beginn des 19. Jh., wurde überwiegend als Geschäftshaus genutzt.

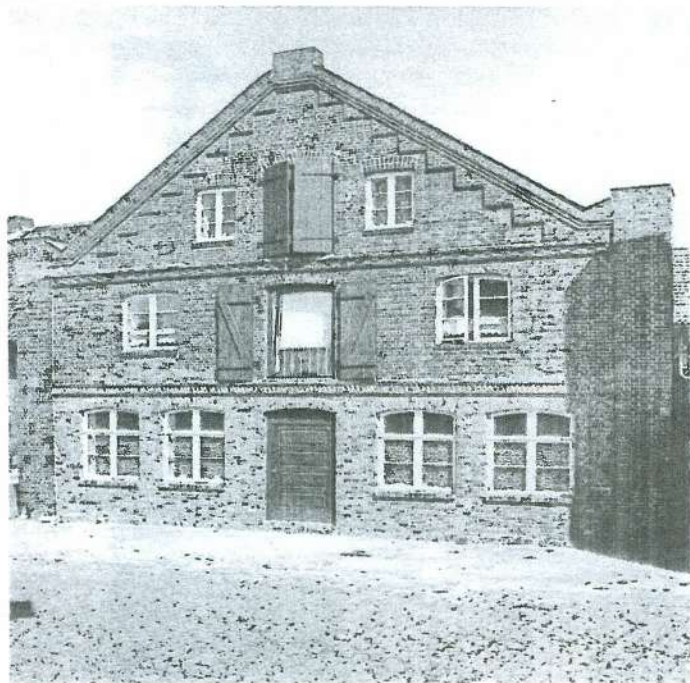
Blumenstraße 15



Zuletzt ab den 1950iger Jahren bis Ende des 20. Jh. war es ein Kolonialwarenhandel. Die neuen Eigentümer nutzen das Gebäude im Untergeschoß einerseits als Ausstellungsraum, anderseits im Obergeschoß als Ferienwohnung.

Das Gebäude Blumenstraße Nr. 17 wurde in der Mitte des 19.Jh. als Scheune erbaut. Diente dann später als Lagerhaus für Kohlen und Getreide einer Landhandelsfirma.

Blumenstraße 17



Freiburg, Blumenstraße 17, ehem. Speicher

Nach dem Umbau (ca. 1995) entstanden in diesem Gebäude 5 Eigentumswohnungen.

Der Rundgang führt nun weiter bis zur Kreuzung (Autohaus Kober), rechts ab (Richtung Cuxhaven), in die Straße Neuensteden und gleich in die zweite Straße rechts ab, in die „Landratstraße“.

"Autohaus Kober"

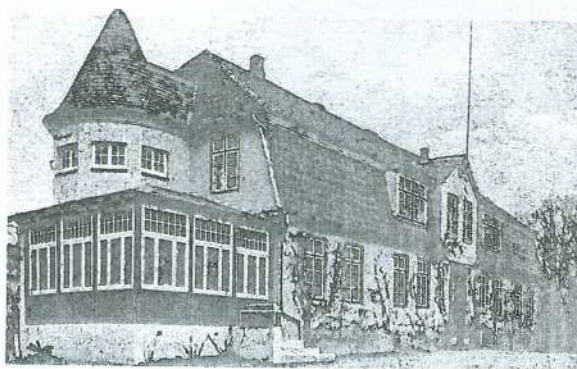


Im Bereich der Landratstraße befand sich das frühere Landratsamt und Wohnsitz des Landrates des Kreises Kehdingen, mit einem riesigen mit Bäumen und Büschen bewachsenen Garten.

(Aus der Festschrift „825 Jahre Freiburg/Elbe“):

„... Die zweite Hälfte des 19. Jh. brachte im Lande Hannover verschiedene Reformen mit sich, von denen Freiburg überwiegend verschont blieb. Nach der Hannoverschen Kreisordnung von 1884 wurde Kehdingen ein eigener Kreis, dessen Verwaltungssitz in Freiburg blieb..“

Das beiliegende Foto zeigt das Landratshaus.



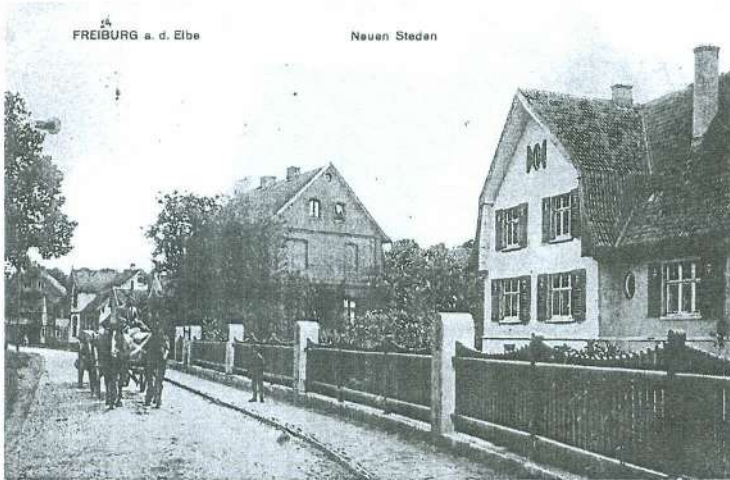
Dieses Gebäude hat dann mit der Auflösung des Kreises Kehdingen (Übernahme durch den Kreis Stade aufgrund Gebietsreform in den 1930iger Jahren) seine Funktion als Landratsamt verloren.

Wurde während des 2. Weltkriegs zum Teil als Hilfskrankenhaus, nach dem Krieg als Unterkunft genutzt, da es an Wohnraum mangelte.

Zu Beginn der 1960iger Jahre hat man das Gebäude abgebrochen und mit dem dazugehörenden Garten als Bauplätze umfunktioniert. Was geblieben ist, ist die Bezeichnung „Landratstraße“.

Der Landratstraße gegenüber (dieser Bereich gehörte früher zur Bauernschaft „Schöneworth und wurde erst ca. Ende der 1920iger Jahre dem Flecken Freiburg/Elbe zugeschlagen) befindet sich die Villa „Neuensteden Nr. 17“. Dieses Gebäude wurde ca. Mitte des 18. Jh. erbaut. Auf dem alten s/w Foto kann man erkennen, dass sich die Anlage nicht wesentlich verändert hat. Wohl aber der Straßenbereich davor (früher Kopfsteinpflaster). Das Gebäude wurde lange Jahre als Wohnhaus und Arztpraxis genutzt und dient nunmehr ausschließlich Wohnzwecken.

Neuensteden 17



Als am 6. Juli 1862 König Georg V. den Freiburger Schützen einen Besuch abstattete, muss er hier vorbei gekommen sein. Vergleicht man Neuensteden, wie es oben betrachtet um 1915 aussah, mit dem heutigen Aussehen, so scheint es unverändert. Auf den zweiten Blick fällt die schmale, leicht rundgefahrene, damals gepflasterte Chaussee ins Auge.

Rechts daneben ebenfalls als Villa erbaut, das Gebäude „Neuensteden 19“. Das Grundstück mit ca. 6 ha Land wurde 1895 von Hinrich D. Beckmann erworben. 1912 ließ Friedrich H. Beckmann die Villa mit dazugehöriger Haus-scheune darauf errichten. Es sollte als Existenzgrundlage und Alterssitz für eine unverheiratete Schwester dienen. Das Land wurde durch Erbabfindung im 20. Jh. verkauft und mit Einfamilienhäusern aufgesiedelt.

Neuensteden 19



Das nächstfolgende Gebäude „Neuensteden 21“ wurde ca. Ende des 19. Jh. erbaut. Es diente den Eigentümern zunächst als Kaufhaus. Ende der 1920iger Jahre zog dann in diese Villa das örtliche Postamt ein. Lange Jahre hatte das Gebäude dieses schöne Äußere, wie in dem s/w Foto dargestellt. Erst Mitte des 20. Jh. wurde das Gebäude durch die Post umgebaut und hat damit sein heutiges Ansehen erhalten !!

Neuensteden 21

Treiburg a. d. Elbe

Bahnhofstrasse



(Daran kann man sehen, welche „Bausünden“ so in den 1960/1970iger Jahren begangen wurden. Heute würde so etwas wohl nicht mehr passieren).

Zu Beginn des 21. Jh. hat das Postamt seine Funktion verloren, da durch Umstrukturierungen in ländlichen Bereichen die Postämter aufgelöst und dafür Postagenturen (im EDEKA- Markt befindlich) eingerichtet wurden.

Der Rundgang führt über die L 111 wieder zurück auf die **Hauptstraße**.

Zunächst mit der Ansicht von zwei s/w Fotos (ca. Beginn des 20. Jh.), um die frühere Ansicht in den Ort bzw. in Richtung Post / Ortsausgang zu dokumentieren und die Veränderungen in den vergangenen Jahrzehnten aufzuzeigen.

Trebburg a. d. Elbe

Hauptstrasse



„Hauptstraße 69“



Wohnhaus erbaut um 1876. Es diente sowohl als Wohnhaus als auch von späteren Eigentümern nebenher als kleiner Ausschank und Eisdielen.

Ab 1981 diente das Haus dem Malermeister von Rönnen als Lagerraum und im OG als Wohnung.

"Hauptstraße 63"



Bürgerhaus aus Fachwerk. Erbaut ca. 2. Hälfte des 19. Jh. Die Stiele stehen relativ eng, die Gefache sind im Erdgeschoß und Giebelgeschoß durch 3 Riegel in 4 Felder geteilt, dazwischen die Fenster in breiteren Gefachen.

Zunächst war hier die königlich-preußische Post (bis ca. 1877) mit dem 2. Ausspann (Pferdewechsel) stationiert. 1862 fuhr die erste Postkutsche. 1877 zog die Post aus.

Von 1892 bis 1922 wurde hier eine Gaststätte "Zum deutschen Hause" betrieben. Bis heute befindet sich im Obergeschoß ein Saal.

Ab 1922 bis 1934 hatte der Kreisveterinärarzt hier seinen Wohnsitz. Danach bis 2004 der örtliche Tierarzt.

Während des Krieges bot es einer Großfamilie aus dem Osten und einer Kriegerwitwe mit 2 Kindern Unterkunft. Im April 1945 Besetzung eines Teils des Hauses durch einen Teil der 7. britischen Panzerdivision.

"Hauptstraße 72".



Dieses Fachwerkgebäude wurde wohl Mitte des 19. Jh. erbaut. Es diente zunächst einem Sattlermeister als Wohnhaus und Werkstatt.

Zu Beginn des 20. Jh. diente es der früheren Landkrankenkasse als Geschäftsstelle.

Ende des 20. Jh. wurde das Gebäude saniert und dient den neuen Eigentümern sowohl als Wohnhaus und bietet auch Feriengästen Platz. Daneben wurde ein kleiner, üppiger Blumengarten angelegt, der dem Haus eine angenehme Atmosphäre verleiht.

„ Hauptstraße 70 „

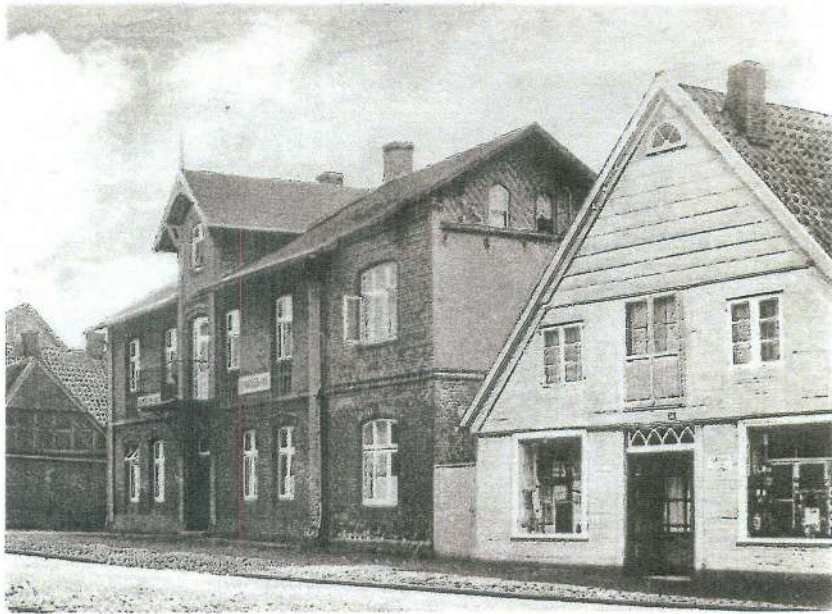


Erbaut wurde dieses Gebäude in der ersten Hälfte des 19. Jh. Zunächst als Bürgerhaus von einem Schuster genutzt, wechselte seine Nutzung u.a. als Gasthaus mit Kegelbahn, in der Nachkriegszeit von einer Familie als Mosterei (im rückwärtigen Bereich befindliche Scheune) und in der Neuzeit ab Mitte der 1970er Jahre als Zahnarztpraxis.

Dem gegenüber auf der anderen Straßenseite mit der Bezeichnung „**Hauptstraße 59**“ das Hotel „Kehdinger Hof“.

Als Gastwirtschaft mit Logiermöglichkeit erbaut zu Beginn des 19. Jh. Es diente neben der Unterkunft der jeweiligen Eigentümer ausschließlich der Gastronomie und Saalbetrieb. Wohl in der Mitte des 20. Jh. kam noch eine Kegelbahn dazu. Das Gebäude wird nach wie vor als Hotel mit Gastronomie, Saalbetrieb und Kegelbahn geführt.

"Hauptstraße 59"



Zwei Häuser weiter liegt auf der rechten Seite eines der schönsten Gebäude von Freiburg/Elbe.

Aus alten Häuserlisten des Flecken Freiburg/Elbe ist zu entnehmen, dass ein Vorgängergebäude wohl um das Jahr 1865 abgebrochen und an gleicher Stelle dieses Fachwerkhaus mit Stall errichtet wurde.

Die frühere Ansicht ist aus einem beigefügten s/w Foto ersichtlich. Damals mit viel Efeu umrankt, hat sich die Fassade nicht verändert.

Das Gebäude wurde durch die Jahrzehnte als Ärztehaus (Arztpraxis mit Wohnräumen im OG) genutzt.

"Hauptstraße 55".



"Hauptstraße 48".



Das ursprüngliche Gebäude mit der Hs-Nr. 48 ist als solches nicht mehr vorhanden, im beigegeführten s/w Foto ersichtlich. Erbaut in der Mitte des 19. Jh. wurde das Gebäude (wie auf dem alten Foto ersichtlich) als Kaufhaus genutzt.

Zu Beginn des 20. Jh. von der Kreissparkasse durch Kauf erworben und als solche langjährig genutzt. Zu Beginn der 1970iger Jahre, mit der Gründung der Samtgemeinde Nordkehdingen, zog die Samtgemeindeverwaltung in das Gebäude ein. Die Kreissparkasse zog in ihr neu errichtetes Gebäude (Hauptstr. 42)

Mit dem Umzug der Samtgemeindeverwaltung in das ehemalige Amtsgericht, erweiterte der EDEKA- Markt seine Verkaufsfläche.

Der Weg führt uns weiter an der Kreissparkasse vorbei zum Gebäude „Alte Hafenstraße 2“.



Beschreibung

Bürgerhaus, ca. 1800 erbaut.

Von 1878 bis 1973 Wohnungen für die Amtsrichter.

Das Gebäude, in dem sich heute das „Büchereicafe“ und die Räumlichkeiten des „Bio-Instituts“ befinden, wurde in der ersten Hälfte des 19. Jh. als Wohnhaus mit Stall (Stall in den 1970iger Jahren abgebrochen wegen Baufälligkeit) errichtet.

Um das Jahr 1878 erwarb der damalige Flecken Freiburg das Gebäude. Seit dem diente es bis zur Auflösung des Amtsgerichtes Freiburg/Elbe den jeweiligen

Amtsrichtern als Dienstwohnung (im Jahre 1907 vom Land Niedersachsen erworben).

In den 1980iger Jahren wurde das Gebäude vom „Bio-Institut“ erworben.

Etwa um das Jahr 2005 zog dann die Bücherei in das Untergeschoss ein und nutzt die Räume zusammen mit der Bäckerei Wichers jetzt Lewerentz als Bücherei-Cafe´.

Von hier aus ein kurzer Blick in die Hauptstraße in Richtung „Kehdinger Hof“ / Zahnarzt Josch.

Zum Vergleich ist ein s/w Foto (Aufnahme ca. zu Beginn der 1920iger Jahre) beigelegt.

Freiburg a. d. Elbe.



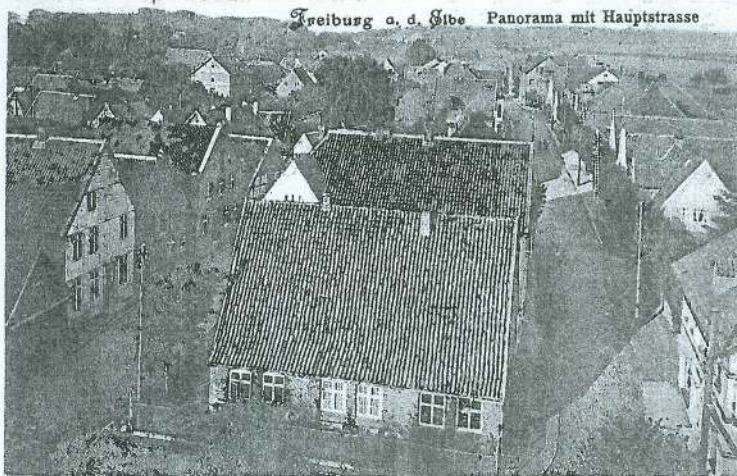
Mit dem Gebäude „Hauptstraße 34“ endet der Rundgang.

Zur Zeit ist dieses Gebäude im Eigentum der Volksbank Kehdingen. Vor den 1970iger Jahren diente das Gebäude als Gemeindeverwaltung des Flecken Freiburg/Elbe. In den 1928iger bis 1932iger Jahren befand sich darin das Büro der ehemaligen Verwaltung des Kreises Kehdingen.

Zur Ansicht ist ein altes s/w Foto beigefügt.



In früheren Zeiten befand sich auf dem Grundstück ein Wohnhaus.



Die Hauptstraße von der St.-Wulphadi-Kirche aus gesehen, wie sie vor dem Ersten Weltkrieg aussah: Das Haus in der Bildmitte gehörte seit 1903, wie auch das daran anschließende, dem Kaufmann Albertus Jungclaus. Das von ihm hier betriebene sog. „Weißwarengeschäft“ war eines der angesehensten Geschäfte am Ort.

Herausgeber:
Samtgemeinde Nordkehdingen
Hauptstraße 31
21729 Freiburg

Redaktion
Harald Breitmoser
Klaus Jürgens

